

Deutsche Stacheldrahtpost



Interniertenlager Pakiatua Neuseeland * No. 121 * 23. Juli 1944.

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

ATTENTAT AUF UNSEREN FÜHRER.

Am Donnerstag, 20. Juli, wurde ein gemeines Attentat auf den Führer und seine Stabs-offiziere im deutschen Hauptquartier unternommen. Zum Glück ist, wie es heißt, der Führer nur leicht verletzt worden; General Jodl wurde ernst verletzt, und ein anderer General, dessen Name nicht bekannt ist, kam um das Leben. Da über die tatsächlichen Vorgänge und die Hintergründe zu diesem feigen und hochverräterischen Mordversuch aus deutscher Quelle bisher wenig bekannt geworden ist und die englischen Berichte natürlich von übelster Propaganda strotzen, müssen wir zunächst abwarten, ehe wir einen Tatsachenbericht zu bringen versuchen können.

Jedenfalls sprach der Führer selbst über das Radio kurz nach dem Attentat. Er teilte mit, dass der Anschlag von einer kleinen Gruppe älterer Generäle und Reserveoffiziere angezettelt worden ist und dass er sogleich strengste Reinigungs- und Sicherungs-Massnahmen angeordnet habe. Den Reichsminister Heinrich Himmler habe er zum Oberkommandierenden der Heimat-Truppen berufen. An Stelle von General

Jodl, der in ein Krankenhaus gebracht werden musste, habe er General Guderian in den Generalstab berufen.

Nach dem Führer sprach auch Generalfeldmarschall Göring, der u. a. sagte, dass von den Verrätern falsche Befehle ausgegeben worden seien, welche die Truppen irreführen sollten.

Die Bombe, die in nächster Nähe des Führers explodierte, wurde von OBERST VON STAUFFENBERG geworfen.

Zum dritten Male nun hat die Vorsehung unserem Führer das Leben gerettet, damit er die Geschicke ~~des~~ des deutschen Volkes bis zu einem siegreichen Kriegsende bzw. einer sicheren Zukunft weiterführen kann! -

MUSSOLINI.

Es wird berichtet, dass der Führer sich sehr bald nach dem Anschlag, bei dem er nur leichte Brandwunden und Quetschungen und eine leichte Gehirnerschütterung erlitten haben soll, schon wieder seiner Arbeit widmete und vor allem eine längere

Besprechung mit Mussolini hatte, welcher ihn im Hauptquartier besuchte. Es wurde bekanntgegeben, dass Truppen des republikanisch-faschistischen Italien, die in Deutschland aus-

B I L D :

DER FÜHRER.

gebildet worden sind, jetzt an die Front gehen.

ITALIEN.

Im Laufe der Woche wurde berichtet, dass unsere Truppen LIVORNO und ANCONA, an beiden Enden der Front, aufgegeben haben. Im übrigen hat sich die Front sehr wenig verändert. Das Kampfgebiet in Italien ist jetzt durchweg sehr gebirgig.

RUSSLAND.

Zu Beginn der Woche hörten wir, dass GRODNO und PINSK von den deutschen Truppen aufgegeben wurden. Dagegen ist DVINSK (DÜNABURG) entgegen unserer Meldung vom vorigen Sonntag noch in deutscher Hand. Trotz der lauten, feindlichen Propaganda-Phrasen hat sich die Ostfront letzthin nicht sehr wesentlich verändert. Der russische Vormarsch hat sich ganz bedeutend verlangsamt. Die Russen haben die ostpreussische Grenze nicht erreicht. -- Gestern meldete Moskau, dass die Russen OSTROV besetzt haben und dass unsere Stellungen bei PSKOV in Gefahr seien.

FRANKREICH.

An dieser Front kommen die Alliierten erst recht nicht weiter. St. LO haben sie genommen, doch ist ihr Halt dort sehr unsicher. Zu Beginn der Woche kündigten sie mit grossem Tamtam an, sie seien zwischen CAEN und TROARN durchgebrochen und die "FRANKREICH-SCHLACHT" habe begonnen ! Sie wurden jedoch von unseren Truppen zurückgeworfen, dämpften ihr grosses Geschrei merklich ab und mussten schliesslich zugeben, dass unsere Tankabwehr so stark sei, dass ein Frontal-Durchbruch ihnen zurzeit nicht möglich sei. Zurzeit sind nur lokale Kämpfe bei CAEN (dessen Südost-Teil wir noch halten), TROARN, VILLERS BOGAGE, St. LO und LESSAY.

GUAM.

Die Amerikaner sind auf GUAM gelandet, nachdem diese kleine Insel einem 17-tägigen Luft- und Marine-Bombardement unterworfen war.

EINE WAHRE GESCHICHTE (B.B.C.)

Ein englisches Moskito-Flugzeug prallte in der Luft bei einem Angriff auf Berlin mit einem grossen deutschen Transportflugzeug zusammen. Das deutsche Flugzeug stürzte ab, während das MOSKITO, dem das Schwanzende weggerissen wurde, glatt nach London zurückkehrte !!!!!!!!



HITLER UND MUSSOLINI.

BILD :

REICHSMINISTER HIMMLER,
OBERKOMMANDIERENDER DER HEIMAT-TRUPPEN.

DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD :

STAATSBAD WILDBAD IM SCHWARZWALD.

DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD :

KONZERT BEI DER NEUEN TRINK- UND WANDELHALLE.

Lager - Mitteilunget.

PUTSCH - PUTSCH ÜBERALL.

Wir scheinen augenblicklich eine Zeit von Umstürzungen und Putschversuchen zu erleben. Da haben wir zunächst das gemeine Attentat auf unseren Führer, dann die Umwälzung des japanischen Kabinetts.

Selbst hier in unserem Lager mit einer Einwohnerzahl von rund 75 Männchen sind Putsche an der Tagesordnung. In Flügel B wurde der regierende Flügelengel gestürzt und Graf (somit haben ^{wir} also bereits 2 regierende Grafen im Lager-Komite) an seiner Stelle eingesetzt. Dieser Putsch, der im übrigen mit völlig legalen Mitteln durchgeführt wurde, war also gelungen.

Weiter stellte die vergnügte Geburtstagsfeier für unseren Lob am Freitag Abend einen gross angelegten, völlig gelungenen und nicht einmal strafbaren Putsch dar, von dessen Vorbereitungen der Lob zugeben musste, nicht das Geringste bemerkt zu haben! Während dieses Putsch-Abends gab es noch einen kleinen Neben-Putsch, der aber im Sande verlief, da der Attentäter sich bald verduftete. -- Sodann hatten wir das plötzliche und unerwartete Erscheinen eines weiblichen Wesens bei jener Geburtstagsfeier; ein Bericht sagt, sie sang; andere Berichterstatter behaupten, sie habe uns wie eine alte Milchziege etwas vorgemekert; alles zu Ehren des Geburtstagekinde. Jedenfalls war sie die berühmte Sängerin Josephine Grabbel und verursachte einen Putsch im Gleichgewicht der gewöhnlichen Nachtruhe manches Internierten. Da war zunächst Gregor, der wegen jenes liebreizenden weiblichen Wesens (ein ihm durch lange Internierung ungewohnter Anblick) die ganze Nacht nicht schlafen konnte. Auf unseren alten Urban, der doch sonst nicht ohne ist, hatte Josephine eine andere Wirkung; ihr Blick muss wohl einen gewaltigen Eindruck bzw. Druck auf die Blase des Bougainville-Pflanzers ausgeübt haben, denn fast ein Dutzend mal während der Nacht hat er das stille Örtchen im Gang aufsuchen müssen. Selbst gestern früh noch war eine Nachwirkung der erregungsvollen Nacht zu verzeichnen. Urban schlug in seiner Bude um sich, um das Bild der schönen Miss Grabbel aus dem Sinn auszulöschen, und zertrümmerte dabei seine modern angelegte elektrische Zimmerbeleuchtung. Dem alten Charley ging es wohl am lausigsten. Der Anblick der Miss verursachte ihm Übelkeit im Magen, also ein Putsch der

Gedärme einschliesslich des Blinddarms, und Charley entfloh rasch aus der Messehalle.

Selbst der Lob muss gestern Nachmittag Putschgedanken gehabt haben: Er wurde zugleich mit Josephine im Schauerbad gesehen, unter der Brause. --

Ja, ja, wat dat nich allet jibt uff diese Welt mit die Putsche !!! --

KONSUL - BESUCH.

Der Konsul hat uns für nächste Woche seinen Besuch angesagt im Zusammenhang mit der Paua-Muschel-Angelegenheit.

LIEBESGABEN.

Einige Pakete vom Deutschen Roten Kreuz sind wieder für uns eingetroffen.

-- PAHIATUA - TAGEBUCH --

- Sonntag: Der Esstisch im Gefang'nen-Lager
16/7. Ist sonntags hier durchaus nicht mager.
- Montag: Ein bisschen Krach ist doch so schön,
17/7. Auch wenn's nicht stets nach Wunsch tut geh'n.
- ~~Nein, keine deutschen~~ Nein, keine deutschen Medizinien!
Man muss euch nicht so sehr verwöhnen!
Bei San Francisco hat's gepufft:
Zwei Schiffe flogen in die Luft.
- Dienstag: DIE Filme hab'n wir schon geseh'n. --
18/7. Ins richt'ge Kino woll'n wir geh'n!
- Mittwoch: Den Schweden-Konsul hier man sieht,
19/7. Weil Ungarn er zurzeit vertritt.
- Donnerst: Ein Hundsfoth wollt' am Führer sich
20/7. Vergreifen! Es gelang ihm nich!
Es schützt ein gütiges Geschick
Den Führer uns zu unserm Glück!
- Freitag: Weil Lob auch mal geboren ist,
21/7. Fängt man ihn heut' mit einer List,
Dreht um und um das ganze Haus
Und bringt ein HOCH dann auf ihn aus. --
- Samstag: Was los ist heut' in Flügel B:
22/7. Des Volkes Wille prompt gescheh'. --

AUSTAUSCH VON ZIVILISTEN.

Über das Radio wurde berichtet, dass der in Frankreich angeblich aufgehaltene erste Schub von britischen Zivilisten aus Deutschland nunmehr in Portugal eingetroffen ist. Und zwar sollen dort jetzt ca. 1200 britische gegen ca. 950 deutsche Zivilisten ausgetauscht werden. --

- ANSICHTEN ? -

Giftgrünes Rennpferd, sachlichstes Punkt-Strich-Motiv, Winterlandschaft in Azurblau, menschliche Gestalt in kubischer Muskulatur, Inselberg als Sonnenliebchen, holliwuddene Sternennmusik: Wer bliebe bei solchen Eindrücken nicht einen Augenblick stehen? Lächelnd, geringschätzig, vielleicht auch nachdenklich? In allen spiegeln sich betont persönliche Auffassungen wieder, die trotz ihrer Verschiedenheit einen gemeinsamen, verpflichtenden Ursprung haben...

Die Ausdrucksmittel -- Baurat Alberts' berühmter "Werkstoff" -- sind verschieden: Farben, Formen, Töne, Wort und Stein. Der "Werkstoff" der Dichtung ist die Muttersprache...

Vor der Nacht in solchen Dichtungen fürchten wir uns. Bei Matthias Claudius ist aus einer harmonischen inneren Haltung die Nacht wirklich das, was sie wohl sein soll: Ruhe- und Erholungspause nach vergangenem und für den kommenden Tag. Das Gefühl der Ruhe, des Friedens, des Vertrauens und der Geborgenheit spricht aus seinem Abendlied "Der Mond ist aufgegangen"... Aber in diesen südländischen Dichtungen wird die Nacht zu einer unheimlichen Erscheinung. Die äusseren Gegebenheiten sind zwar ähnlich: der Himmel blassblau bis tiefblau, Mondlicht flutet, Sterne hängen zum Greifen niedrig oder funkeln aus unendlichen Fernen, Blumenduft sättigt die Luft, das Meer atmet in langen Zügen... Was in Nacht-Dichtungen wie "Sternennacht auf Capri", "Gebet unter Olivenbaum", "Nächtliche Sinfonie der Sinne" zum Erschrecken bringt, ist die Art, wie sie vom Menschen erlebt wird....

Dagli acquitrini melmosi...
 Dicht beim weissen Mondlicht
 Steht Gewölk auf Wacht.
 Unten über Tümpeln
 Liegt ein feuchtes Laken
 In der kühlen Nacht.
 Und durch dieses Tuch
 Hör ich der Frösche Klagen...

Vielleicht ist es aus solchen Gründen, dass die Tageshelle, Sonnenlicht und Sonnenwärme, mit einer Stärke empfunden werden, als sei der moderne Mensch dem antiken Sonnenkult verfallen. Die Sonnen-Dichtungen sind ein einziger grossartiger Triller der Freude. Hierher gehören z.B. "Sonnenrausch", "Das Korsaren-Schiff", "Haus des Sonnengot-

tes", "Gefährliche Schönheit", "In der Glycinen-Laube" u.a.m.

Ho male di luce, ho male di...
 Ich bin sonnenkrank,
 Mir wird weh durch Dich,
 Sonnige Helle....

Man könnte versuchen, solchen Ausdruck mit zwei Begriffen abzutun: Sonnen-Optimismus, Tiefen-Pessimismus! Das aber bliebe eine Deutung an der Oberfläche...



Lieber Lager-Onkel!

Du hättest mit Deinem letzten Brief mich wirklich schon für den Raucher-Klub gewonnen, wenn ich nicht in allem Ernste alle seine bestrittenen und unbestrittenen Vor- und Nachteile auf einer haarscharfen Wage abgewogen hätte, wobei ich zu dem Entschlusse kam IN MEDIO STAD VIRTUS: Alles mit Mass.

Wie die Sterne, so sind nämlich auch die Raucher verschieden; nicht nur dass sie verschiedene Artikel bevorzugen, sondern selbst wie verschieden wie mit ein und demselben Artikel umzugehen geneigt sind, wozu der Grund oft in Abgrundtiefe verschwindet. Da es unmöglich wäre, alle diese verschiedenen Angelegenheiten auch nur anzudeuten, so will ich Dich nur kurz an die berühmtesten davon erinnern, zu welchen der Genuss der "Nikotin-Brötchen" diesen oder jenen Menschen verleitet; das heisst soviel wie, dass ich der Sache ernstlich auf den Grund gegangen bin.

Die Zigarette hat es fertig gebracht, den "Ketten-Raucher" zu erzeugen. Er zündet die nächste Zigarette am glühenden Stumpfen der letzten an, oft stundenlang hintereinander, als ging es auf Leben und Tod. Vorteile: Streichhölzer werden gespart und Tabakhändler erfreut. Nachteile: Finger sind immer schmutzig-gelb, der Atem wird kurz, und die Nerven zucken. Herz und Lungen und alle Organe werden nach und nach angegriffen, und kein gewissenhafter Arzt kann diese Gewohnheit empfehlen.

Zu den Zigaretten-Rauchern gehört, zweitens, der "Störer". Dieser spürt den Drang der Gewohnheit gewöhnlich, wenn er sich in

einem gedrängten Platz befindet, wo es wenig Raum zur freien Bewegung gibt. -

Kaum sind die Passagiere ins Auto gepackt, der eine dicht an den anderen, und jeder davon bis zum Hals in einem schweren Winterkleid steckend, da beginnt der "Störer" seine Not-Bewegungen, um eine Zigarette zu erörlichen. Eine nach der anderen durchsucht er alle seine Taschen und stösst dabei rechts und links mit seinen Ellbogen in die Bäuche und bringt so die ganze Gesellschaft in Angst und in ein unbequemes Hin- und Her-Rücken. Merke Dir: Solche "Störer" sind nicht beliebt!

Und schliesslich, das Erzeugnis des zwanzigsten Jahrhunderts, das "Rauchende Weib". Ja, sagt man, was der Mann tut, das kann ich auch. Aber Lippenstift und Zigarette werden sich nie vertragen, wenn die "Amazonen" auch sonst die Zigarette anzünden und den Rauch einhauchen wie ein Ringer nach dem Kampf. Und läge es nicht an der viel verbreiteten Meinung der Herde, dass eine Nicht-Raucherin nicht mit ihrer Zeit lebe, aus anderen Gründen würden die kaum nach den Nikotin-Spargeln greifen. -

Unter den Zigarren-Rauchern finden wir vor allem den "Kauer". Er steckt die Zigarre nicht in den Mund, um sie zu rauchen, sondern vielmehr, um sie zu verzehren, bis zum letzten Blatt. Sie dient demselben Zweck wie Gummi und Kautabak. Langsam verschwindet das eine Ende im Munde, wo es zu einem Ballen von Überresten zerkaut wird, während das andere Ende trocken und von Funke und Flamme unversehrt bleibt. Golfspieler und Automobilführer auf ~~XXI~~ einer Lustfahrt sind wohlbekannt dafür. -

Nicht mal so selten ist auch der "Verzettler". Dieser steckt die Zigarre wohl an und zieht auch zeitweilig mal daran; aber der Asche schenkt er keinen Gedanken. Einmal fällt diese auf den Boden, einmal auf die Weste, dann wieder auf den Rock, wobei sein abscheuliches Aussehen von Schmutz und Flecken ständig zunimmt. Dass sich ab und zu die reinliche Hausfrau dagegen empört, ist wohl angebracht.

Auch die Pfeifenraucher weisen ihre Typen auf. Ja, es gibt eine gute Zahl, die wirklich ihr "Gewehr" auch laden und geniessen; aber es gibt auch solche, die eigentlich zu den Nicht-Rauchern gezählt werden könnten. Das sind die "Sammler". - Ihr einziges Trachten geht darauf aus, sovieler verschiedene Pfeifen wie möglich einzuhamstern, um ihnen auf einem ins Auge stechenden Ständer einen Platz anzuweisen, wo sie sie Tag und Nacht bewundern und allen Besuchern, die daran das kleinste Interesse nehmen, jederzeit vorzeigen können. Wenn ein "Sammler" je eine Pfeife raucht, was nur selten vorkommt, dann begnügt er sich ge-

wöhnlich mit der minderwertigsten. Die anderen dürfen ja nicht beschmutzt werden. -

Die meisten Pfeifenraucher gehören jedoch zu den "Nachheizern". Hiermit will gesagt sein, dass die meisten es schwer finden, das Feuer in der Pfeife zu unterhalten, weswegen es schon vorgekommen ist, dass der Laie dachte, es würden Streichhölzer anstatt Tabak in der Pfeife geraucht. Wie unangenehm diese Gewohnheit auf die anwesenden Personen wirkt, muss miterlebt sein, um sie völlig zu verstehen: Wenn nach jedem dritten Satz die Unterhaltung durch das Anstecken der Pfeife unterbrochen wird und am Ende eines Nachmittags dreihundert abgebrannte Streichhölzer in der Stube umherliegen, obwohl der Aschenbecher auf dem Tisch steht, dann wird man begreifen, wie dem zumute ist, welchem die Unterhaltung zuteil wird. Ich erlebte dies einmal, als ich ein junger Bengel war, und erinnere mich der Zahl, weil es mich amüsierte, die Streichhölzer zu zählen. Mein Vater, ~~Kamuff~~ dem die Unterhaltung zuteil wurde, und meine Mutter, die darauf reinigen musste, mochten anders gedacht haben.

So mag manchmal auch unser Lob denken, wenn er täglich seine Runde macht und in allen Ecken des Lagers die Streichhölzer auflesen muss.

Dein

Deutscher Kamerad.

KAUM GEDACHT !

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

28.

Quaselbach war natürlich sehr enttäuscht, als wir nach einer Abwesenheit von einer Woche ohne Rekruten in Wasserfall-Bucht ankamen. Er konnte aber nicht viel sagen, denn er hatte während seines 5-tägigen Aufenthaltes in der Bucht auch keinen einzigen Jungen angeworben, trotzdem 3 oder 4 grössere Dörfer in der Nähe waren. Die Gegend schien entweder von anderen Rekrutierungsschiffen vollständig abgerahmt zu sein, oder die arbeitsfähigen jungen Männer versteckten sich.

Der Kapitän sah nun ein, dass es zwecklos sein würde, in dieser Gegend noch mehr Zeit zu vergeuden, und stimmte meinem Vorschlage bei, Passagier und Ladung loszuwerden, um sich erst auf dem Rückwege von Arawe aufs Anwerben zu konzentrieren.

Da wir nachts gewöhnlich in irgend einer

Bucht ankerten, bräuchten wir 8 Tage, um nach Arawe (Liebliche Inseln) zu kommen. Unseren Passagier mit etwas Ladung setzten wir in Lindenhafen ab und fuhren dann über Ablingi und Moewehafen nach Arawe. Auf Arawe Pflanzung, welche der Hamburgischen Südsee Aktiengesellschaft gehörte, sass ein Australier namens Harry Bond als Verwalter. Harry, Jockey von Beruf, hatte für die deutsche Regierung einen Transport Maultiere für die Ramu Expedition nach Neu Guinea gebracht, war dann von der H.S.A.G. engagiert worden und sass nun schon seit Jahren als Verwalter auf Arawe.

Ich hatte von Harry und seinem Harem schon viel gehört und brannte natürlich aus Neugierde, die Verhältnisse etwas näher kennen zu lernen.

Die Arawes hatten damals nebst ihrem Gebrauch, die Köpfe der Säuglinge so mit Bananenblättern zu umwickeln, dass die in der Südsee bekannten Spitzköpfe entstanden, auch die ~~ENN~~ dem indischen SATTI (Witwenverbrennung) verwandte Sitte der Witwenerwürgung. Starb ein Mann, so wurde das Weib bei den Beerdigungszeremonien von den Verwandten mit dem aus Bast angefertigten MAL (Lendentuch) des Verstorbenen erwürgt und mit ihm beerdigt. Mit den Vor-

läufern der Zivilisation schien nun auch etwas von einer frauenrechtlerischen Bewegung nach Arawe gekommen zu sein; denn auf einmal wollten die jüngeren Witwen nicht mehr mit und suchten, sobald sie sahen, dass ihr Mann das Zeitliche segnen würde, bei Harry Bond Asyl.

Unter den 30 Weibern, welche vor dem Hause Harrys Kopra schnitten, waren wenigstens 5 oder 6 dieser jungen Witwen. Glücklicherweise hatte ich für Harry Bonds Mary, welche im Hause ein ziemlich strenges Regiment führte, ein paar Geschenke mitgebracht, und war daher nicht sehr erstaunt, als ich beim Schlafengehen die hübscheste dieser Weiber im Bette fand. Es war so richtig der Typ einer "lustigen Witwe", und ich fand in dieser Nacht wenig Schlaf. Trotzdem das Mädchen nicht ein Wort PIDGIN sprach, ist es staunenswert, wie man sich unter solchen Umständen mittels Zeichensprache verständigen kann. Ich fasste diese Nacht auch den festen Vorsatz, den Arawe-Distrikt bei der ersten sich bietenden Gelegenheit etwas näher zu explorieren.

(Fortsetzung folgt.)

B I L D :

"Sonntag ist's -- ein Tag der Ruhe und Besonnenheit !"

(Rieser Bauer, Gegend von Nördlingen.)